



Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle (9.v.l.), die Verantwortlichen des Projekts und viele Ehrengäste freuten sich über die Auszeichnung des „Straubinger Modells“ als „Bildungsidee“ im bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“.

„Auf diese Idee können sie stolz sein“

„Straubinger Modell“ als „Bildungsidee“ ausgezeichnet – Kultusminister gratuliert

Das „Straubinger Modell“ – ein Projekt von Fraunhofer-Berufsschule und Staatlichem Schulamt zur Erleichterung des Übergangs von der Mittelschule in die Arbeitswelt – wurde am Freitagnachmittag im bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ als vorbildliche „Bildungsidee“ ausgezeichnet. Über 1300 Bildungsprojekte aus ganz Deutschland hatten sich beworben, das „Straubinger Modell“ ist eine der 52 prämierten Ideen. Der bayerische Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle freute sich als Festredner über die Auszeichnung für das Projekt, dem allergrößter Respekt gebührt. Mit Handschlag danke Spaenle den vier federführenden Mitarbeitern der Mittelschule St. Stephan, der Berufsschule I und dem Beruflichen Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (bfz).

Eine Berufsausbildung zu finden ist nicht leicht. Ohne Schulabschluss eine Ausbildung anzufangen nahezu unmöglich. Diese Erfahrung führte im Jahr 2008 zum „Straubinger Modell“. Ziel des von Berufsschulleiter, Schulamtsdirektor, Lehrern und Sozialpädagogen entwickelten Projekts sind das Erreichen oder Verbessern des Schulabschlusses sowie die Erleichterung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt. An drei Tagen pro Woche gehen Mittelschüler, die die neunte Klasse freiwillig wiederholen, sowie Berufsschüler ohne Ausbildungsplatz in den speziell zusammengestellten theoretischen und praktischen Mittel- und Berufsschulunterricht. An den anderen beiden Tagen vertiefen sie ihre Kenntnisse durch Berufspraktika, entwickeln zusammen mit Sozial-

pädagogen ihre beruflichen Vorstellungen und bereiten sich auf Bewerbungsgespräche vor. Der Erfolg bestätigt das Modell, das anfangs nicht unumstritten war: 82 Prozent der insgesamt 34 diesjährigen Absolventen haben ihren Schulabschluss verbessert, 88 Prozent gehen entweder an eine weiterführende Schule oder in eine Ausbildung.

Diese Zahlen würden den unglaublichen Erfolg des „Straubinger Modells“ eindrucksvoll belegen und die Prämierung als „Bildungsidee“ mehr als legitimieren, lobte Susanne Mahler-Siebler, Repräsentantin der Initiative „Deutschland Land der Ideen“, bei der Preisverleihung im Historischen Rathaussaal. Aufgrund des Erfolgs habe die Idee bereits elf Nachahmer gefunden und im kommenden Schuljahr werde es in ganz Bayern an 17 Standorten solche Berufsorientierungsklassen geben. Vor allem in Zeiten des Übergangs bräuchten die jungen

Menschen jemanden, der sie begleitet und ihnen über Schwierigkeiten hinweghilft. Die Verantwortlichen sollten jede Gelegenheit nutzen, von ihren Erfolgen zu erzählen: „Auf diese Idee können sie stolz sein.“

Das „Straubinger Modell“ passe hervorragend zum bayerischen Bildungssystem, das versuche, bei allen Übergängen Brücken zu bauen, sagte Kultusminister Spaenle. Die Weiterentwicklung der Hauptschulen zur Mittelschule habe dazu gedient, die jungen Menschen an der Hand zu nehmen und sie bis zur nächsten Tür zu begleiten.

Ganz besonders lobte Spaenle das Engagement der Lehrer, das dieses Projekt erst so erfolgreich gemacht habe, und ermutigte sie, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Mit Handschlag dankte der Kultusminister den vier Hauptverantwortlichen: Thorsten Fuchs (Lehrer an der Mittelschule St. Stephan), Guido Haimerl (Studienrat an der Berufs-

schule), Eva Renner (Sozialpädagogin am bfz) und Ute Hentschirsch-Gall (Oberstudienrätin an der Berufsschule).

Oberbürgermeister Markus Pannermayr erinnerte an die schwierige Startphase des „Straubinger Modells“: Immer wenn bewährte Strukturen aufgebrochen werden, gebe es Befürchtungen, ob das Neue wirklich besser sei. Pannermayr dankte allen Beteiligten für ihren Mut, neue Wege zu beschreiten und dafür, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ein großes Kompliment sprach er den Schülern aus, schließlich sei der Erfolg des „Straubinger Modells“ auch ihr eigener.

Johann Dilger, Leiter der Staatlichen Berufsschule 1, und Schulamtsdirektor Johannes Müller führten gemeinsam durch das Programm und betonten, dass beim Übergang von der Mittelschule zur Berufsschule niemand verloren gehen dürfe.

Vier ehemalige Schüler des „Straubinger Modells“ stellten mit ihren persönlichen Erfahrungen dem Projekt ein überwältigendes Zeugnis aus: „Das Straubinger Modell ist super, die Lehrer sind Spitze und haben uns optimal auf Schulabschluss und Lehrstelle vorbereitet“, betonten Tamara Diesinger, Rudolf Kutscher Marie Held und Merve Caliskan.

Von ihren Lehrern und Schulleiterin erhielten die diesjährigen Absolventen ihre Zeugnisse und Blumen überreicht. Als Prüfungsbeste wurden Adrian von Bismarck, Nadine Pätz, Christian Schmidt und Julia Ebenbeck besonders geehrt und Kultusminister Spaenle gratulierte ihnen persönlich zu ihrem Erfolg. -fun-



Den Prüfungsbesten Julia Ebenbeck (3.v.l.), Christian Schmidt (4.v.l.), Nadine Pätz (3.v.r.) und Adrian von Bismarck (2.v.r.) gratulierten nicht nur ihre ehemaligen Lehrer Guido Haimerl (links) und Thorsten Fuchs (rechts) sowie Sozialpädagogin Eva Renner vom bfz, sondern auch Kultusminister Spaenle persönlich.